

# Im Schiffscontainer auf Zeitreise



Hans Linder mit einem ersten Modell des Schiffscontainers «Kleine Zeitreise», den er im Rahmen der Art Container Steffisburg 2018 zur künstlerischen und kulturellen Vergangenheit des Dorfes gestalten wird. Im Vordergrund ist das Tram zu sehen, das zwischen Steffisburg und Thun verkehrt hat. Foto: Fritz Lehmann

**REGION THUN** Hans Linder ist Grafiker, Kunstmaler – und hat seine Wurzeln in Steffisburg. Das hat ihm von der Gemeinde den Auftrag eingebracht, für die Art Container Steffisburg 2018 einen Schiffscontainer zu gestalten. Darin gibt es Künstlerisches und Nostalgisches aus der Dorfvergangenheit zu sehen.

Modelle bauen ist etwas, das Hans Linder (73) bereits in jungen Jahren sehr gern gemacht hat. «Nach meiner Ausbildung zum Schaufensterdekorateur arbeitete ich für die Swissminiatur. Das war eine wunderbare Zeit», erinnert sich der gebürtige Steffisburger. Für seine Heimatgemeinde hat er heute in Courgevaux FR wohnhafte Grafiker und Kunstmaler nun erneut mit Karton und Kleber hantiert: Er gestaltet mit der Gemeinde zusammen für die Art Container Steffisburg 2018 einen Schiffscontainer.

## Zeitreise durch das Dorf

«Kleine Zeitreise», so heisst sein Projekt, soll verschiedene künstlerische und kulturelle Aspekte aus der Steffisburger Vergangenheit und Kunst mit Geschichte verbinden. Im Fokus steht das letzte Jahrhundert, die Zeit zwischen 1900 und der Gegenwart. «Der Rundgang im Container beginnt mit dem Tram, das zwischen Thun und Steffisburg verkehrt hat», sagt Linder. Er erinnert sich, wie in seinem Kinderzimmer im Glockental früher

der Radiator vibriert habe, wenn das Tram an seinem Elternhaus vorbeigefahren sei.

Ungefähr zur selben Zeit kam Hans Linder erstmals mit Kunst in Kontakt: «Mein sechs Jahre älterer Bruder nahm mich zu Kunstausstellungen mit, das faszinierte mich.» Linder bildete sich in Bern und Basel in der Kunstgewerbeschule aus und machte sich vor 47 Jahren als Grafiker selbstständig. Er arbeitete für Werbeagenturen, erhielt Aufträge von Migros, Coop und auch dem «Thuner Tagblatt». Der Schriftzug des Interlakner Fünfternhauses Victoria-Jungfrau stammt aus seiner Feder, er hat mehrere Bücher illustriert und auch das Logo der Gemeinde Steffisburg designt. «Ein Bezug zu Steffisburg ist immer da, auch wenn ich nicht mehr dort lebe», sagt Linder.

Bis vor drei Jahren gehörte ihm das alte Schulhaus am Steffisburger Schulgässli. Dort, im Forum Chamäleon, hatte er sich auch sein Atelier eingerichtet. An Vandalen hängt der Kunstmaler allerdings nicht: «Als ich das

Haus verkauft habe und nach Courgevaux gezogen bin, habe ich rund 300 meiner Bilder geworfen», sagt er und erklärt: «Beim Malen steht für mich immer der Entstehungsprozess im Vordergrund. Am fertigen Produkt hänge ich nicht.»

Heute entstehen Linders Bilder in seinem Atelier in einer ehemaligen Zinnfabrik in Sugiez FR, in der unter anderem auch eine Brauerei und ein Fitnessstudio beheimatet sind. Trotz Pensionsalter arbeitet er viel: «Ich betreue als Grafiker noch drei, vier Kunden. Sonst würde mir wohl langweilig werden.»

## Immer noch Handarbeit

Weil er gern neue Herausforderungen annimmt, erklärte er sich bereit, den Art-Container der Gemeinde Steffisburg zu gestalten. Neben nostalgischen Themen wie dem Tram wird der Fokus dort vor allem auf Künstlern mit Bezug zu Steffisburg liegen, die mindestens nationale Bekanntheit erreichten. «Ein Kapitel wird etwa Ferdinand Hodler gewidmet sein, der vier Jahre im Dorf lebte», sagt Linder. Auch ein Blick in die Zukunft will er im Container riskieren: «In Zusammenarbeit mit der Gemeinde werden Visionen davon aufgezeigt, wie Steffisburg etwa raumplanerisch einst

aussehen könnte.» Bilder von Linder gibt es im Container nicht zu sehen: «In diesem Projekt bin ich als Grafiker tätig und nicht als Kunstschaffender.» Die Porträts der im Container präsentierten Künstler wie Jakob Jenzers, Roman Tschabolds oder Ferdinand Hodlers jedoch hat Linder gezeichnet. «Der erste Entwurf ist immer noch Handarbeit», sagt Linder. Dies, obwohl sich in den letzten vier Jahrzehnten in seinem Beruf vieles verändert habe und Grafiker heute hauptsächlich am Computer arbeiten würden: «Man muss mit der Zeit gehen, wenn man sich mit den jungen Leuten messen will.»

Zuletzt konzentrierte sich Linder vermehrt auf das Malen, «denn jetzt habe ich Zeit dafür», sagt er. Diese nimmt er sich auch für den Container: «Ich möchte die Leute mit einem Blick in die Steffisburger Vergangenheit packen.»

**An der Art Container Steffisburg 2018 gestalten auch** Heinrich Gartertor, Mirjam Helfenberger, Lea Krebs, Mad-C, Robert Müller, Frank und Patrik Riklin, Kathrin Rölli und Wetz, Corinne Sutter, Niklaus Vogel, Camille von Deschwanden und der Verein Tschuttiheftli einen Container. Die Ausstellung findet vom 5. Mai bis zum 23. Juni statt.

## DORFGESCHICHTEN MIT PETER FREY

### «Geschichte ist wie ein Kochbuch»

«Mit meinen Geschichten möchte ich eine Brücke vom Gestern zum Heute schlagen», sagt Peter E. Frey (74). Der Steffisburger ist Mediziner und Experimentalphysiker – und kennt die Geschichte des Dorfes bis ins Detail. **Am 22. Juni wird er, anknüpfend an den Inhalt von Hans Linders Schiffscontainer (siehe Haupttext), Interessierte auf eine rund 30-minütige mündliche Zeitreise durch Steffisburg mitnehmen.** Zwölf «Gesprächsbilder», kurze Inputs zu historischen Themen, sollen die Zuhörer dabei leiten. Stehen in einem etwa die früheren Bierbrauereien des Dorfes im Zentrum, rückt ein anderes den Besuch General Guisans in Steffisburg in den Fokus. «Meine Geschichten möchten informativ und unterhaltsam sein – Rückblick mit Ausblick geben», sagt Frey. Seit achtzehn Jahren verfasst er unter dem Pseudonym Eduardo von Walkestadt den «Burgerspiegel» der Burggemeinde Steffisburg, in dem er historische und aktuelle Themen aus dem Dorf erläutert. Informationen dazu bezieht Frey

aus verschiedenen Quellen: Archive, Bibliotheken, das Internet oder Postkartensammlungen dienen ihm bei seiner Recherchearbeit. **«Besonders spannend ist es, wenn ich Zeitzeugen zu früheren Ereignissen befragen kann.»** Oft investiert er sechs Monate oder mehr in das Zusammensuchen von Fakten, bevor eine fundierte Geschichte entsteht. Frey hält seit seiner Pensionierung öfters Vorträge zu historischen Steffisburger Themen und führt Gruppen durch die Dorfkirche.

Sein Interesse an historischen Themen ist begründet: «Die Geschichte ist ein Spiegel. Darin liest sich ähnlich wie in einem Kochbuch: voller alter Rezepte mit Gerichten von gestern, die wir noch heute geniessen und zu bewältigen versuchen oder auch auslöfeln – und das nicht im negativen Sinne», erklärt er. Historisches sei hochaktuell, wenn man den Zusammenhängen zum Heute nachgehe. «So kommen etwa alte Werte wieder zum Vorschein, und das kann uns zum Nachdenken anregen.» jzh

## RAHMENPROGRAMM

### Rund um die Container: Film, Musik, Tanz

Die Art Container Steffisburg startet in gut einem Monat. Nicht nur in, auch rund um die Container gibt es vieles zu sehen, zu hören und zu erleben.

Die musikalische Palette ist breit: Mit von der Partie sind etwa das **Kammerorchester Steffisburg** oder **Dominik Liechti**, der mit seinem **Bearbeit-Mobil** mit Musikern wie Peter Finc oder Nico Brina auftritt. Weiter spielen unter anderem Andrea Thüler und Pudi Lehmann sowie das Shane Quartet, eine junge Jazzband aus der Region. Von Mr. Schütz & Mr. Sartorius gibt es moderne Cello-’n’-Drum-Melodien. Auch Container-Künstlerinnen und -Künstler zeigen ihre Performances, so spielt etwa Violinist **Niklaus Vogel mit Nermin Tulic (Akkordeon)** Lieder aus Argentinien oder Traditionelles vom Balkan, während Kathrin Rölli & Wetz zum Gesprächsspaziergang einladen.

Auch Literarisches findet Platz im Rahmenprogramm: **Regula Tanner vom Büchercafé «Das Leseglück» lässt Krimiautorin Esther Pauchard im Gespräch abenteuerliche Geschichten erzählen.** Tabea Reusser, Emma-

nuelle Houlmann und Claudia Kühne stellen das Kinderbuch «Ich heisse Himbeere, ich heisse Wolke» vor.

Wer unter freiem Himmel tanzen will, der kann dies beim Tanzabend mit Marlies Kühne tun. **Open Air wird auch der Film «Köhler Nächte» von Robi Müller gezeigt: direkt neben lodernen Köhlerhaufen.**

Der Atelier-Container, betrieben vom Create-Team, bietet Familien die Möglichkeit, selber kreativ zu sein (wir berichteten). Erwachsene und Schulklassen können unter [www.create.ch](http://www.create.ch) Abenteuerreisen mit professioneller Reisebegleitung buchen.

Die reformierte Kirche Steffisburg unterstützt das Projekt mit einem Gottesdienst und einem Angebot für mutige Abenteurerinnen und Abenteurer: Sie wird einen Container-Trail passend zur Ausstellung anbieten, welcher ähnlich einer **Schnitzeljagd durch die Container-Meile und an historischen wichtigen Orten der Gemeinde** vorbeiführt.

Das komplette Rahmenprogramm der Ausstellung ist unter [www.artcontainer.steffisburg.ch](http://www.artcontainer.steffisburg.ch) zu finden. jzh

# Neue Räume und ein altgedienter Profi im Team

**THUN** Der alte Mann und das (Ferien-)Meer: Die Thuner Reisebürolegende Beat Rickli (69) stellt ihr profundes Wissen neu den Kunden von GEO Tours zur Verfügung. Und das Thuner Reisebüro an der Marktgasse 6 hat seine Räumlichkeiten mit einer familientauglichen Lounge erweitert.

«Ich habe Beat Rickli beim Joggen angetroffen, und da kam mir die Blitzidee, ihn für eine Mitarbeit bei uns anzufragen. Er sagte sofort zu», sagt GEO-Tours-Geschäftsführer Paul Gosteli (36). Denn für Beat Rickli war klar: «Ich habe 50 Jahre Erfahrung in der Reisebranche und bin glücklich, diese wieder anwenden zu können. GEO Tours hat eine ähnliche Philosophie, wie wir sie früher pflegten.» Rickli führte einst zusammen mit Jean-Pierre Combe die Rico-Reisen im Burgzentrum. Zum

Team in Thun stossen auch Caroline Eggenschwiler (von TUI) und Michèle Gasser. Damit ist das Team auf sieben Fachleute angewachsen.

An Ostern hat GEO Tours nicht nur personell, sondern auch räumlich ausgebaut: Im 1. Stock an der Marktgasse 6 (dort, wo einst Fritz Allemann die Velos von halb Thun reparierte) sind neu ein Büro und eine stimmige Lounge entstanden. Dort können Reisepläne etwas diskreter besprochen werden – sogar wenn die Kids dabei sind: Eine Spiel-

ecke und Playstations sorgen für Abwechslung.

GEO Tours ist aber nicht nur in Thun tätig: Die vor 50 Jahren gegründete Firma hat heute auch Filialen in Interlaken, Spiez und Gstaad mit insgesamt 17 Mitarbeitenden. Paul Gosteli ist Mehrheitsinhaber und Geschäftsführer, Gründer Hansrudolf Burkhard ist Verwaltungsratspräsident. Das Reisebüro organisiert pro Jahr rund 4000 Reisen für circa 10 000 Kunden. Es arbeitet mit grossen Anbietern wie TUI, Kuoni und Hotelplan zusammen, aber auch mit vielen Spezialisten für Reiseziele weltweit. Eine Spezialität von GEO-Tours sind Ferien- und Städtereisen ab Bern-Belp – Gratisparkplatz inbegriffen. René E. Gyggax



Das GEO-Tours-Team in der neuen Lounge (v.l.): Paul Gosteli (Geschäftsführer), Tanja Gurtner, Stephanie Schipke, Beat Rickli (sitzend), Michèle Gasser, Alexandra von Gunten, Lara Tommasi, Caroline Eggenschwiler, Nathalie Müller, Hansrudolf Burkhard (VR-Präsident). Foto: René E. Gyggax